

MIT JAHRESBERICHT

Fonds für Entwicklung
und Partnerschaft in Afrika
Fund for Development
and Partnership in Africa

Mitteilungsblatt Mai 2010



SÜDAFRIKA IM ZEICHEN DER FUSSBALL-WM

Zum ersten Mal findet eine Fussball-WM in Afrika statt. Das ist ein grosses Ereignis für Südafrika – umso mehr als Fussball während der Apartheid von den Weissen als minderwertige Sportart gesehen wurde, weil er das geliebte Spiel der Schwarzen war.

KOMMENTAR

Stimmungsbild aus Zimbabwe

Ich war gespannt, was mich in Zimbabwe erwarten würde, wie unsere Projektpartner die Lage einschätzen. Und wurde überrascht durch die positive, ja optimistische Stimmung, die ich bei meinem Besuch im April vorfand. Die Übergangsregierung hat Freiräume geschaffen, in denen die Bevölkerung sich wieder freier bewegen kann. Es sind Verbesserungen zu spüren, die zwar weitgehend auf die internationale Hilfe zurückzuführen sind: bei der Trinkwasserversorgung, bei der medizinischen Versorgung, bei der Versorgung mit Nahrungsmitteln. Das Monopol des staatlichen Getreidehandels wurde aufgehoben, die Bauern können ihren Mais jetzt wieder frei verkaufen, was die Versorgung erheblich verbessert. Die fepa-Projektpartner sind mit Elan daran, ihre Aktionspläne in die Tat umzusetzen. Dabei ist es eine grosse Erleichterung, dass die jetzt als Zahlungsmittel geltenden Fremdwährungen Stabilität gewährleisten.

Auf der Negativseite ist die nach wie vor prekäre politische Situation zu nennen, welche die wirtschaftliche Erholung blockiert. Die Androhung der Nationalisierung von Industrie- und Bergbauunternehmen durch Präsident Mugabe hat den unverzüglichen Rückzug von vielen prospektiven Investoren zur Folge gehabt. Damit bleibt die Arbeitslosigkeit auf dem hohen Stand von 80–90 Prozent. Die Lebenskosten sind hoch und die Löhne tief – die Staatsangestellten drohen mit Streik und der Staat hat kein Geld. Soziale Spannungen sind somit vorprogrammiert. Ungewissheit herrscht bezüglich der Zukunft: Derzeit wird im ganzen Land eine neue Verfassung beraten. Sie soll dem Volk zur Abstimmung vorgelegt werden. Danach sind Neuwahlen vorgesehen, damit die durch einen Kompromiss zustande gekommene Übergangsregierung durch eine gewählte Regierung ersetzt werden kann. Die grosse Frage ist, ob diese Prozesse ohne Druck und Einschüchterung stattfinden können.

Barbara Müller

Wegen der WM beschäftigt sich alle Welt jetzt für kurze Zeit mit dem Land am Kap und seinen Problemen, die ihren Ursprung zum grossen Teil in der Apartheidvergangenheit haben. Die von der Apartheid geschaffenen Strukturen und Denkweisen sind nicht verschwunden. Die Schere zwischen Arm und Reich öffnet sich immer weiter und führt zu grossen sozialen Spannungen.

Die WM trägt nicht dazu bei, diese Verhältnisse zu verändern. Ganz im Gegenteil: die Wettkämpfe in Südafrika sollen der FIFA 2,4 Mia Franken Gewinn einbringen. In ähnlicher Höhe wird die mutmassliche Verschuldung des südafrikanischen Staates ausfallen. Diese Gelder werden fehlen, wenn es um die Sanierung der Armensiedlungen, um Schulen und soziale Dienstleistungen geht. Jetzt schon steht fest: die Verlierer dieser Spiele werden die Armen Südafrikas sein. Wie in der Schweiz während der EM gibt es eine Bannmeile um die Stadien, aus der die informellen VerkäuferInnen vertrieben wurden. Tausenden von ihnen raubt die WM den Verdienst.

fepa wird sich in Südafrika weiter engagieren, wenn die Fans längst wieder abgereist sind. Zusammen mit unseren Partnerorganisationen arbeiten wir an

der Korrektur der durch die Apartheid geschaffenen Verhältnisse. Das Centre for Legal Rural Studies CLRS unterstützt die Organisationen von LandarbeiterInnen bei der Durchsetzung ihrer durch die Verfassung garantierten Rechte. Es sind noch viele Widerstände zu überwinden, um menschenwürdige Lebensbedingungen auf den Farmen zu erkämpfen. Khulumani Westkap vertritt die Interessen der Opfer von schweren Menschenrechtsverletzungen während der Apartheid, von denen die Meisten nach wie vor in grösster Armut leben. Durch die Organisierung in den Unterstützungsgruppen von Khulumani können sie sich gegenseitig helfen und erhalten eine Stimme für ihre Forderung nach Entschädigung für das erlittene Unrecht.

fepa ist der Meinung, dass die Schweiz wegen ihren engen Beziehungen zum Apartheidstaat eine besondere Verantwortung für Südafrika hat, der sie sich nicht entziehen kann. Es ist nicht in Ordnung, wenn sich die schweizerische Entwicklungszusammenarbeit jetzt mit der Begründung zurückziehen will, dass Südafrika kein armes Land sei. Es bleibt noch viel zu tun, bis die Wunden der Vergangenheit geheilt sind. Mehr zu den fepa-Projekten in Südafrika auf den folgenden Seiten. Barbara Müller

ICH SPENDE FÜR FEPA, WEIL SEINE PROJEKTE

PC 30-2405-6

DANKE FÜR
IHRE UNTERSTÜTZUNG



Seit 1994
von der ZEW
anerkannt

- AUF LOKALEN INITIATIVEN BERUHEN.
- DIE VERHÄLTNISSE ZUGUNSTEN DER BENACHTEILIGTEN VERÄNDERN.
- AUF DAS POTENTIAL DER MENSCHEN VOR ORT SETZEN.

GEDANKEN ZUM TOD VON TERREBLANCHE



FarmarbeiterInnen
in der Karoo,
Westkap
Foto Barbara Müller

Am 3. April 2010 wurde der berüchtigte Rassist und Führer der rechtsextremen Bewegung AWB (Afrikaner Weerstandsbeweging) auf seiner Farm von zwei jungen Farmarbeitern getötet. Mzukisi Mooi, Koordinator der fepa-Partnerorganisation CRLS – Centre for Rural Legal Studies, kommentiert das Ereignis.

Der Anstoss zur Versöhnung und für eine Regenbogen-Nation, den der damalige Präsident Mandela im Jahre 1994 initiierte, hat nicht die erwünschten Ergebnisse gebracht. Die Ereignisse nach der Ermordung des Führers der AWB haben die tief sitzende giftige Mischung aus rassistischer Intoleranz und dem Einfluss der Medien aufgezeigt. Obwohl das Land 16 Jahre Demokratie hinter sich hat, kommt der Wandel nur im Schnecken-tempo voran. Für viele Schwarze ist das Streben nach Versöhnung eine einseitige Sache, welche meist von der schwarzen Bevölkerung unseres Landes ausgeht.

Rassistische Intoleranz kam zum Vorschein, als der Führer der ultrarechten Bewegung AWB getötet wurde. Mord ist ein Verbrechen, das zu verurteilen ist, so auch die Tötung von Eugene Terreblanche. CLRS ist jedoch der Meinung, dass es sich bei der Ermordung von Terreblanche nicht um einen rassistischen Übergriff handelte.

Die Beziehungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmenden auf den Farmen sind in den meisten Fällen von Rassismus und Intoleranz gegenüber Schwarzen geprägt, als Teil der Hinterlassenschaft der Apartheid. Im Laufe seiner Arbeit hat

CRLS viele Geschichten von Farmarbeitern gehört, die von rassistischen Handlungen und Äusserungen der weißen Farmer gegenüber schwarzen Arbeitern berichten. Dies beeinträchtigt sowohl die Arbeits- als auch die menschlichen Beziehungen auf den Farmen.

Die Landwirtschaft ist der am wenigsten organisierte Sektor des Landes. Das bedeutet, dass die meisten LandarbeiterInnen keinen existenzsichernden Lohn erhalten und wenig oder gar keine soziale Sicherheit am Arbeitsplatz genießen. Viele LandarbeiterInnen werden noch immer unmenschlich behandelt und sind unfaireren Arbeitsbedingungen, willkürlichen Entlassungen und Zwangsvertreibungen ausgesetzt. Vielen bleibt gar das Recht auf ein Familienleben verweigert. Seitens der meisten Farmer gibt es noch immer wenig Bereitschaft, die Mindestanforderungen des Arbeitsrechts zu respektieren.

Südafrika verzeichnete im Laufe der Jahre – dies gilt auch für die Zeit vor 1994 – zahlreiche Morde auf Farmen, entsprechend der hohen Kriminalitätsrate in unserem Land. Die Organisation AgriSA, welche die kommerziellen, zumeist weissen Farmer vertritt, gibt an, dass seit 1994 mehr als 3000 weiße Farmer ermordet wurden, unterlässt es aber Angaben zur Tötung von anderen FarmbewohnerInnen zu machen. Nach Aussage des Polizeiministers haben unter anderem die problematischen Arbeitsbeziehungen zu diesen Morden beigetragen. So gibt es empirische Beweise dafür, dass einige Farmer – nicht die Mehrheit – ArbeiterInnen aus anderen

Ländern ohne die erforderliche Bewilligung anheuern und sie dann nicht bezahlen.

In der Debatte um Farmermorde ist auffällig und inakzeptabel, dass nur die Gewalt gegen weisse Farmer thematisiert wird. Die zahlreichen Meldungen von Tötungen und Verstümmelungen von Landarbeitern und deren Familien finden in der Medienberichterstattung hingegen kaum Erwähnung. Dadurch entsteht der Eindruck, dass das Leben der Landarbeiter und ihrer Familien weniger wichtig ist.

Die Farmer müssen die Beziehungen zu ihren eigenen ArbeiterInnen verbessern. Organisationen der Zivilgesellschaft sollten als Katalysatoren für den Aufbau solcher Beziehungen wirken. Man soll realisieren und akzeptieren, dass Farmer wie LandarbeiterInnen einen wertvollen Beitrag zur ländlichen Wirtschaft leisten. Umdenken braucht Zeit. Ein Paradigmenwechsel ist eine echte Herausforderung für alle in diesem Land; deshalb können wir es uns nicht leisten, bestehende Risse einfach zu übertünchen. Mzukisi Mooi



Mzukisi Mooi

Das Centre for Rural Legal Studies unterstützt Landarbeiterinnen und Landarbeiter dabei, für ihre Rechte einzustehen und so ihre Lebensbedingungen zu verbessern.
Spenden mit dem Vermerk
«LandarbeiterInnen»



Schutz für Waisen:
Mitglieder von Unterstützungsgruppen
im Gutu, Masvingo Distrikt

Fotos Barbara Müller, April 2010



BATANAI – ZIMBABWE

TROTZ HIV&AIDS: EIN NORMALES, STRESSFREIES UND ERFÜLLTES LEBEN

An einem sonnigen afrikanischen Mittwochmorgen findet sich eine Gruppe von Frauen im Gemeinschaftssaal des Townships Mucheke in der Kleinstadt Masvingo ein. Es handelt sich um die Kushinga HIV&AIDS-Unterstützungsgruppe, die 1992 als eine der ersten dieser Gruppen von Batanai gegründet wurde. In der Provinz Masvingo sind mehr als 700 Unterstützungsgruppen aktiv, die von Batanai in der einen oder anderen Art unterstützt werden.

Kushinga umfasst 25 Frauen. 23 der Frauen sind HIV-positiv. Die Frauen sind zwischen 38 und 61 Jahren alt, 12 von ihnen sind Witwen, 11 alleinstehend und zwei verheiratet. 14 von ihnen nehmen antiretrovirale Medikamente ein, 9 werden mit Antibiotika behandelt. Die Mitglieder von Kushinga profitieren von den verschiedenen Programmen von Batanai, die alle das Ziel verfolgen, Menschen mit HIV zu einem «positiven Leben» zu befähigen. Über das Programm «Neues Leben» haben sie Zugang zu Dienstleistungen, zum Beispiel zu kostenloser psychosozialer Beratung nach einem positiven Testergebnis. Dort erhalten sie Informationen über die verschiedenen Behandlungsmöglichkeiten, die korrekte Medikamenteneinnahme, gesunde Ernährung und den Umgang mit Stress. Zusätzliche Fragen werden an den wöchentlichen Informationstreffen von Batanai beantwortet. Mitarbeitende von Batanai besuchen die Gruppen regelmäßig und unterstützen sie bei ihren Aktivitäten.

Das Programm «Positive Entwicklung» ermöglicht den Mitgliedern von Kushinga

den Besuch verschiedener Kurse. Neu Dazugekommene lernen, wie man eine Unterstützungsgruppe führt. Es ist wichtig, dass die Mitglieder genau wissen, was eine Unterstützungsgruppe ist, was dort geschieht, wie sie sich mit anderen Gruppen vernetzen kann und welche Organisationen Dienste anbieten, die Batanai nicht abdeckt. Ausgewählte Mitglieder der Gruppe sind darin ausgebildet worden, Waisen und gefährdeten Kindern psychosoziale Unterstützung zu geben und ihnen den Schutz und Rückhalt durch die Gemeinschaft zu sichern. Wieder andere sind in den Grundbegriffen von Krankenpflege ausgebildet worden, können selbst psychosoziale Unterstützung geben oder haben Kenntnisse in Projektplanung und -management erworben.

Unter dem Programm «Advocacy» lernen zwei Kushinga-Mitglieder alles über Behandlungsmöglichkeiten und Advocacy. Sie vermitteln das Gelernte jetzt an die Anderen weiter und gehören dem Advocacy Team des Distrikts Masvingo-Stadt an. Dieses Team setzt sich erfolgreich für die Verbesserung der staatlichen Gesundheitsversorgung von Menschen mit HIV ein. Ihrem Beispiel folgend werden in den anderen Distrikten der Provinz jetzt ähnliche Teams gebildet. Das Konzept wurde auf nationaler Ebene übernommen und das Nationale Netzwerk für Menschen mit HIV&Aids hat in mehreren Provinzen bereits Advocacy Teams nach dem Muster von Batanai eingesetzt.

Auf einer persönlicheren Ebene sei hier das Zeugnis von Rosemary Hwingwiri an-

geführt, einer 42 Jahre alten Witwe, die im Mucheke-Township zuhause ist. «Ich wurde 2007 krank und positiv getestet. Das Testzentrum hat mich an Batanai «Neues Leben» verwiesen für psychosoziale Beratung. Batanai hat mich dann an Kushinga weiter geleitet. In der Gruppe werde ich von den anderen Mitgliedern unterstützt und erhalte Informationen über HIV&Aids, über Behandlungsmöglichkeiten, Advocacy und Ernährung. Ich weiss jetzt, wie ich positiv leben kann mit meinem HIV-Status, und ich kann ein normales, stressfreies und erfülltes Leben führen. Dank Batanai ist unsere Gruppe stark und wächst ständig. Ich habe Kurse über Behandlungsmöglichkeiten und Advocacy besucht. Wir können jetzt für unsere Rechte eintreten und wissen, wohin wir uns wenden müssen, um die Dienstleistungen zu erhalten, die wir brauchen. Wir wissen auch, wie wir unsere Medikamente richtig einnehmen müssen, welche Nahrungsmittel gut für uns sind und welche wir meiden sollten. Unsere Unterstützungsgruppe führt auch eine kleine Kasse, die den Mitgliedern kleine Kredite gibt, für die ein geringer Zins erhoben wird. So erhalten wir etwas Bargeld, mit dem wir kleine Projekte durchführen können, um unsere Familien zu ernähren. Gerne würden wir auch grössere Projekte durchführen, aber dazu fehlt uns das Geld. Ich bin jetzt die Präsidentin der Gruppe. Ich ermutige andere positive Leute, einer Unterstützungsgruppe beizutreten, weil dies ihre Lebensqualität verbessert.»

Peter Marimi, Batanai

ZIMBABWE

Mit Mitteln des Entwicklungsfonds Basel-Stadt konnte fepa das geplante Bauvorhaben für das Waisenprojekt von Dangwe Arts ausführen. Mit der Bauleitung wurde Hannes Atzinger, ein in Harare lebender Baufachmann beauftragt. Er achtete darauf, lokale Handwerker bei der Auftragserteilung zu berücksichtigen. Wo möglich haben sich die erwachsenen Mitglieder von Dangwe Arts an den zu leistenden Arbeiten beteiligt. Der Durchgang zwischen den beiden Häusern wurde überdacht. Damit das Regenwasser nicht ins Haus sickern kann, wurde der untere Teil der bestehenden Hausmauer betonierte. Sanitäre Installationen und der Bau einer Sickergrube tragen zur Verbesserung der hygienischen Verhältnisse bei. Zwei Wassertanks, die mittels einer Pumpe aus dem Brunnen gefüllt werden, gewähren die Ver-

sorgung mit sauberem Trinkwasser. Das Gelände um das Haus wurde von Dangwe Arts bereits bepflanzt und der Bau eines Hühnerstalles ist im Gang. Der reichhaltige Gemüsegarten, der nun durch die Umfriedungsmauer geschützt ist und mit Hilfe der zwei Wassertanks bewässert wird, hilft der Dangwe Arts Gemeinschaft sich weitgehend selbst zu versorgen. Ausserdem wurden Fruchtbäume (Mangos, Avocados, PawPaw und Bananen) für die Selbstversorgung gepflanzt. Weitere Pflanzen dienen als Schattenspender und Windbrecher. Bei ihrem Besuch im April konnte die fepa-Geschäftsführerin den Bau abnehmen. Die 20 Mitglieder von Dangwe Arts können jetzt dank fepa ein sicheres und gesundes Heim ihrer eigenen nennen.

Spenden mit dem Vermerk:
Dangwe Arts
Bestellung von Produkten: www.fepafrika.ch



Das von fepa mitinitiierte Zimbabwe Advocacy Office (ZAO) in Genf hat sich als wichtige Stelle für Menschenrechtsfragen etablieren können. Das vom zimbabwischen Juristen Marlon Zakeyo geführte Sekretariat vernetzt zimbabwische sowie internationale und schweizerische Organisationen von Kirchen und Zivilgesellschaft und fördert deren Teilnahme an Advocacy Foren in Genf. Die Anwesenheit in Genf ermöglicht ZAO direktes Lobbying beim UNO-Menschenrechtsrat, den internationalen Organisationen sowie den permanenten UNO-Missionen. Delegationen von Nichtregierungsorganisationen aus Zimbabwe werden von ZAO logistisch unterstützt. Zudem funktioniert das ZAO als Infozentrale, indem es Informationen zu den neusten Entwicklungen der Menschenrechtsslage in Zimbabwe sammelt und an Medien und Öffentlichkeit weiterleitet.

Im Januar 2010 organisierte ZAO unter aktiver Mitwirkung der Geschäftsleiterin von fepa das vierte Jahrestreffen des Ecumenical Zimbabwe Network (EZN) im Ökumenischen Zentrum in Genf. Exponenten von verschiedenen Kirchendachverbänden aus Zimbabwe waren eingeladen, um mit den Mitgliedern des Netzwerks die aktuelle Situation des Landes und die Rolle der Kirchen im Nationalen Heilungs- und Versöhnungs-Prozess zu diskutieren und ihre Haltung zur Übergangsregierung zu erläutern, die das Land seit der Machtteilung in Zimbabwe Anfang 2009 führt. Der Austausch hatte die Stärkung der Solidarität zwischen den internationalen ökumenischen Organisationen und der Kirche in Zimbabwe zum Ziel.

Spenden mit dem Vermerk: ZAO



Advocacy Office
**Drehscheibe für
Menschenrechtsfragen
in Genf**

Marlon Zakeyo am Standup in Hinterkappelen
Foto Martin Glauser

Sport als Mittel zur Friedensförderung
Foto YET

YET
**Forderung
nach aktiver Beteiligung
der Jugend**



Seit der Einsetzung der Übergangsregierung setzt sich YET intensiv dafür ein, dass die zimbabwische Jugend ernsthaft und aktiv in den Nationalen Heilungs-Prozess eingebunden wird. Ein Schwerpunkt liegt bei der Ausbildung von jungen FriedensbotschafterInnen. Seit Anfang Jahr hat YET bereits vier Workshops in verschiedenen Provinzen durchgeführt. Insgesamt 154 FriedensbotschafterInnen – die Hälfte davon Frauen – wurden bisher in Themen wie Übergangsgerechtigkeit, Friedensarbeit, Beratung von Gewaltopfern und in der Dokumentation von politischer Gewalt geschult. Ihre Aufgabe ist die Friedensförderung in ihrer Dorfgemeinschaft durch Informationsarbeit, Sensibilisierung und anwaltschaftliche Interventionen. In den Workshops lernen die jungen Leute,

einen A
zu plan
pendis
lokalen
lieferte
frieden
werden
Plattfor
einen g
len Hei
erarbe
lichen
konkre
kung u
der Pol
Spe



Fotos Barbara Müller

Die Sickergrube



↑ ← Gemüsefeld von Dangwe Arts

↓ ← Princess, das jüngste Mitglied der Gruppe

↑ Das Haus mit den zwei Wassertanks

Dangwe Arts
Fertigstellung der Bauarbeiten

SÜDAFRIKA

Die Selbsthilfeorganisation Khulumani erfüllt eine wichtige Aufgabe für die im Stich gelassenen Opfer schwerer Menschenrechtsverletzungen unter der Apartheid. Die Organisation hat über die letzten Jahre ihre Mitglieder begleitet, beraten und im Eintreten für ihre Rechte gestärkt. Zurzeit steht Khulumani an einem wichtigen Punkt, insbesondere wegen des laufenden Gerichtsprozesses in den USA gegen internationale Unternehmen, welche mit dem Apartheidregime kooperierten. Der bisher erfolgreiche Verlauf des Verfahrens gibt den Khulumani-Mitgliedern neue Kraft und Hoffnung auf Gerechtigkeit.

Die von fepa mitgetragene Unterstützungsgruppe im Western Cape arbeitet derzeit an der Konsolidierung der Organisationsstrukturen und an der Vernetzung mit anderen lokalen Organisationen und Gewerkschaften. Im 2009 wurde die Arbeit auf die ländlichen Regionen der Kapprovinz ausgeweitet. Regionalkomitees wurden gewählt, deren Mitglieder nun mit Leitungskursen in ihrer Rolle gestärkt werden. Sie übernehmen das Sammeln von Daten über Opfer von Menschenrechtsverletzungen und ihrer Bedürfnisse in einer Datenbank, welche der Untermauerung der hängigen Gerichtsverfahren dienen. Das Regionalbüro in Kapstadt wird von den Mitgliedern auch als Beratungsstelle rege genutzt. Sie kommen mit Fragen zu staatlichen Pensions- und Invaliditätsrenten, Arbeit, Heirat oder anderen Alltagsproblemen zu Sindiswa Nunu und ihrer Equipe. Die Mitglieder bringen ihnen viel Vertrauen entgegen, was die Wichtigkeit von Khulumani immer wieder bestätigt.

Spenden mit dem Vermerk: Khulumani



Aktionsplan zu erarbeiten und Aktivitäten wie Sportturniere, Workshops, Gruppkussionen und Bewusstseinsbildung von Führungspersonen. Die 200 von fepa gegen Fussbälle sollen nun im Rahmen dieser fördernden Sportaktivitäten eingesetzt werden. Ausserdem bieten die Workshops einen Raum für die jungen Männer und Frauen, um einen gemeinsamen Vorschlag für den Nationalentscheidungsprozess aus der Sicht der Jugend zu erarbeiten, der dem dafür verantwortlichen staatlichen Organ überreicht werden soll. Mit solchen Aktionen setzt sich YET für die Stärkung der Beteiligung der jungen Generation in der Politikgestaltung ein.

Spenden mit dem Vermerk: YET



Khulumani
Hoffnung auf Gerechtigkeit für Apartheidopfer

← Aufmerksame ZuhörerInnen an einem Treffen in Paarl

↓ Sindiswa Nunu von Khulumani-Sekretariat





Impressionen vom Standup4Zimbabwe-Fest im Oktober 2009 im Kipferhaus in Hinterkappelen

Fotos Bilderwerkstatt Martin Glauser

mit ihrem Geschäftsgebaren unterstützten, durch ein Gericht in New York im April 2009, und auch die Tatsache, dass sich die neue Regierung Zuma – zumindest in Worten – hinter die Klagen stellt.

In Zimbabwe entspannte sich die Situation im Gegensatz zum Vorjahr deutlich, nachdem Anfang Jahr nach langen Verhandlungen eine gemeinsame Regierung eingesetzt werden konnte. Die allzeit lebendige Hoffnung begann wieder zu spriessen, als erste Massnahmen zu einer Verbesserung der humanitären Lage führten. Die politische Situation bleibt jedoch prekär, was die wirtschaftliche Gesundung des Landes blockiert. Immerhin ist jetzt wieder mehr Spielraum für die Bevölkerung da, und den Nutzen unsere Partnerorganisationen weidlich.

Die Batanai Support Group in Masvingo hat sich in den letzten drei Jahren zu einem weit gefächerten Aidsnetzwerk mit 700 Selbsthilfegruppen in der ganzen Provinz entwickelt. Der MitarbeiterInnenstab ist innerhalb dieser Zeit von 3 auf 21 Personen gewachsen. Ein Evaluationsbericht, den fepa zum Ende der dreijährigen Finanzierungsperiode erstellen liess, gab der Organisation ein gutes Zeugnis, empfahl aber Änderungen in der Führungsstruktur. Batanai ist diesen Empfehlungen nach gekommen und geht somit gut gerüstet für die immer noch immensen Herausforderungen in die Projektperiode 2010-12.

Aus YET ist YETT geworden. Die vom HEKS (Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz), der BMI (Bethlehem Mission Immensee) und fepa angelegte und angestossene Vernetzung von Jugendorganisationen hat seit ihrer Gründung wichtige Impulse zur Bewusstseinsbildung von Jugendlichen, zur Zusammenarbeit ihrer Organisationen, zum gewaltfreien Widerstand gegen die Repression und zur Demokratisierung der Gesellschaft eingebracht. Kein Wunder ist diese Arbeit bekannt geworden und geniesst grossen Respekt weitherum und wird jetzt auch von weiteren Geldgebern gefördert. Lucy Mazingi, die kompetente, mutige Geschäftsleiterin, hat 2009 eine Auszeichnung erhalten, den prestigeträchtigen Preis von NANGO (Vereinigung der Nichtregierungsorganisationen Zimbabwe). Und YETT ist zum Youth Empowerment and Transformation Trust geworden, einer Stiftung also, die auch von andern Organisationen unterstützt werden kann. Zum Vorstandsmitglied gewählt wurde übrigens unsere Geschäftsführerin Barbara Müller.

Auch Youth Ahead Zimbabwe YAZ, das Jugendausbildungszentrum im Township Kuwadzana bei Harare kann nun wieder besser arbeiten, obwohl die alten Mängel und Hindernisse – zu wenig und veraltete Maschinen, schwierige Raumverhältnisse – weiter bestehen. YAZ verbindet die berufliche Ausbildung mit Bewusstseinsbildung in verschiedenen Townships rund um Harare. Dort hilft die Organisation bei der Gründung von Sport- und Kulturclubs und führt diverse Workshops zur Bewusstseinsbildung durch. Ziel ist eine verbesserte Stellung der jungen Frauen und Männer in Staat und Gesellschaft.

Dangwe Arts, die kreative Kinder- und Jugendlichenheimat für Waisen bei Harare, hat fepa beim Ausbau ihres Hauses unterstützt. Das Leben von Mavis Nkuwasenga, der Frau von Duncan, war im Berichtsjahr durch eine Geschwulst gefährdet. fepa finanzierte die lebensrettende Notoperation. Da Dangwe Arts in Zimbabwe immer noch kaum Abnehmer findet, bemüht sich fepa, neue KäuferInnen für die gefälligen und einzigartigen Kunstgegenstände von Dangwe Arts in der Schweiz zu finden.

In Moçambique hat fepa-Koordinator Karim Alnasir in Mocimboa da Praia im Berichtsjahr wiederum gegen 4000 Moskitonetze über die Gebärdkliniken verteilen können. Mütter und Kleinkinder sind dadurch besser gegen Malaria geschützt. Im November konnte sich der Arzt Reiner Bernath anlässlich eines Besuches vor Ort wie jedes Jahr vom zweckmässigen Einsatz der Netze überzeugen.

Alle Partnerorganisationen erhielten im Berichtsjahr Besuch von fepa-Geschäftsführerin Barbara Müller, die zimbabweischen auch von den Vorstandsmitgliedern Annette Keller und Marlies Gerber. Die intensiven Kontakte werden allseitig geschätzt und dienen der Beratung und Ermutigung.

ALLGEMEINES

Auch im vergangenen Jahr hat sich die Arbeit von fepa nicht nur auf Projektunterstützung im südlichen Afrika beschränkt. Vor allem die Situation in Zimbabwe erforderte weiterhin eine intensive Informations- und auch Lobbyarbeit, gerade auch im Interesse unserer Projektpartner. Einen Schwerpunkt bildete unser Einsatz für ZAO, das Zimbabwe Advocacy Office in Genf, an dessen Gründung 2008 der fepa massgeblich beteiligt war. Das ZAO unter Leitung von Marlon Zakeyo will Stimme des andern Zimbabwe in Europa und weltweit sein. Ein Höhepunkt war die von ZAO organisierte und von Barbara Müller geleitete Tagung des Ecumenical Zimbabwe Network am 24./25. September in Genf, das VertreterInnen kirchlicher Hilfsorganisationen und zimbabweischer Kirchen zusammenbrachte.

Viel Energie und Zeit hat uns nebst allen andern Standaktionen, Frühlings- und Weihnachtsaktionen der „standup4zimbabwe“ gekostet, der grösste Anlass im 2009. Es sollte ein Fest all derjenigen werden, die an einer neuen und besseren Zukunft Zimbabwes mitarbeiten. Und am 16. Oktober sind

JAHRESBERICHT 2009

ZWECK DES FONDS

fepa unterstützt lokale Partnerorganisationen bei der Umsetzung von innovativen und nachhaltigen Lösungen für die Verbesserung der Lebensbedingungen der benachteiligten Bevölkerung. In städtischen und ländlichen Gebieten der Länder Zimbabwe, Tansania, Südafrika und Moçambique ermöglicht fepa auf diese Weise die Tätigkeit von Basisinitiativen. Im Zentrum der fepa-Programme stehen junge Menschen.

ERBRACHTE LEISTUNGEN

Partnerorganisationen im südlichen Afrika

In seiner Retraite vom 16. Januar 2010 hat der Vorstand das vergangene fepa-Jahr überschaut und ausgewertet. Das Resultat ist ermutigend. Die meisten der gesteckten Ziele wurden erreicht; der Fonds ist auf dem Weg zu Professionalität und Wachstum einen gehörigen Schritt voran gekommen.

Besonders freut uns, dass wir nach gründlichen Vorarbeiten zwei neue Projekte in Tansania und Südafrika in den Strauss unserer Partnerorganisationen aufnehmen können. In Tansania leisten wir in ländlichen Gebieten echte Pionierarbeit, indem wir den dortigen Jugendlichen, Schulen und Bauern mit Solarenergie zu Licht und modernen Kommunikationsmitteln verhelfen. Das Pilotprojekt bringt erfahrene lokale Fachleute zusammen, die in anderen Kontexten bereits zusammen arbeiten. Wenn die Pilotphase erfolgreich verläuft, kann das Modell auf andere Dörfer ausgeweitet werden. Die Kombination von Solarlampen, Internetcafés und allem, was daraus zusätzlich entstehen kann, wird einen wichtigen Beitrag zur ländlichen Entwicklung leisten.

In Südafrika unterstützt fepa neu CRLS, das Centre for Rural and Legal Studies. Diese Organisation macht es sich zum Ziel, für die Rechte von Landarbeiterinnen auf den Farmen im Western Cape einzutreten und deren Organisationen zu stärken. Diese werden über das an und für sich fortschrittliche Arbeitsrecht Südafrikas und Möglichkeiten zu dessen Durchsetzung informiert. Einzelne Aktivitäten wenden sich auch an Farmbesitzer und lokale Behörden. CLRS will damit den ungerechten und unmenschlichen Verhältnissen entgegenwirken, die auf vielen Farmen immer noch herrschen. Fairness also nicht nur für einen Monat in den WM-Fussballstadien sondern auch dort, wo die Welt nicht hinguckt.

Mit Khulumani unterstützt fepa eine Interessensgemeinschaft von Opfern schwerster Menschenrechtsverletzungen während der Apartheid. Mit den fepa-Beiträgen wird das Sekretariat von Khulumani Western Cape finanziert, das im Berichtsjahr die Mitglieder in den ländlichen Gebieten verstärkt erreichte und aktivierte. Ein wichtiger Erfolg für Khulumani war die Zulassung der Reparationsklagen gegen Firmen, die das Apartheidregime



sie gekommen aus allen Ecken der Schweiz ins Kipferhaus nach Hinterkapellen, um Marlon Zakeyo, Ruedi Küng, Barbara Müller und Tendai Matare zuzuhören, sich anschliessend in den Rhythmen der «Zimbabwe Birds» von Tozim Madzima zu wiegen und die Köstlichkeiten der zimbabwischen und westafrikanischen Küche zu geniessen. All den vielen Mitveranstaltern und Freiwilligen aus der Nähe und der Ferne sei hier noch einmal herzlich gedankt.

Die fepa-Jahresrechnung wird gemäss ZEWV-Vorgabe nach dem einheitlichen Standard FER21 erstellt. 2009 hat fepa direkte Projektunterstützung im Umfang von rund 367 000 Franken geleistet (133 000 mehr als im Vorjahr), während der Verwaltungsaufwand praktisch unverändert blieb. Trotz der kritischen Wirtschaftslage, hat fepa mit 109 000 Franken im Berichtsjahr 22,5 Prozent mehr freie Spenden erhalten – die zweckbestimmten Beiträge weisen gar ein Wachstum vom 214 Prozent auf. Auch wenn ein Teil davon auf verzögerte Auszahlungen für das Vorjahr zurückzuführen ist, darf sich das Resultat unserer Wachstumsstrategie sehen lassen. Trotzdem schliesst die Rechnung mit einem Fehlbetrag von 5883.79 ab. Da bereits 2008 ein Minus von 44 755.95 zu verkräften war, ist das freie Kapital damit auf bedenkenliche 59 476.64 gesunken. Diese Reserve ist angesichts des wachsenden Umsatzes zu klein und droht Liquiditätsgänge zu verursachen. Der Vorstand hat deshalb für 2010 besondere Anstrengungen in der Mittelbeschaffung veranlasst bei gleichzeitiger Verbesserung der Budgetkontrolle. Erfreulich ist, dass die Wertpapiere die im Krisenjahr 2008 erlittenen Verluste in Höhe von fast 30 000 Franken zum Teil wieder wettgemacht haben (+ 8670). Wegen des immer noch bestehenden Risikos bei Wertpapieren und im Hinblick auf eine verbesserte Liquidität hat fepa den grössten Teil der Wertpapiere verkauft.

Das Gesamtvolumen der Rechnung ist 2009 von 360 000 auf fast 500 000 gestiegen. Trotz des hohen Anteils an Freiwilligenarbeit und des guten Kostenbewusstseins bleibt der Verwaltungsaufwand von 18,4 Prozent relativ hoch. Dies hat mit der geringen Grösse unseres Hilfswerks zu tun sowie mit dem intensiven Betreuungsaufwand für kleinere Projekte. Wenn es fepa gelingt, das Volumen weiter zu steigern, wächst der Verwaltungsaufwand nicht oder nur geringfügig und das Verhältnis zwischen Aufwand und Projektunterstützung verbessert sich. Der Vorstand hat sich mit diesen Fragen intensiv auseinandergesetzt und ist daran, entsprechende Massnahmen umzusetzen.

NAHESTEHENDE ORGANISATIONEN

Es ist klar, dass wir die erfolgreiche Bilanz des letzten Jahres nicht nur uns und unseren eigenen Kräften verdanken. Wir sind angewiesen auf die Zusammenarbeit mit Gruppen und Organisationen, die am gleichen Strick ziehen, wie der KEESA, der Kampagne für Entschuldung und Entschädigung im Südlichen Afrika, mit der wir Geschäftsführerin und Büro teilen (www.apartheid-reparations.ch). Mit BMI und HEKS ist fepa über das gemeinsame Projekt YET in Zimbabwe verbunden.

fepa ist auch weiterhin im Vorstand von linuxola vertreten, einem Verein, der jungen Menschen im Süden den Zugang zu Computertechnologie ermöglicht und den Einsatz von Open Source Technologie fördert (www.linuxola.org).

Den folgenden Organisationen gehört fepa als Mitglied oder Träger an: aidsfocus, Aktion Finanzplatz Schweiz, Solifonds, Vereinigung Schweiz-Zimbabwe, Erklärung von Bern. Freundschaftliche Verbindungen bestehen zu: afrika-komitee Basel, Arbeitskreis Tourismus und Entwicklung, Fachstelle OeME der reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn, Gump- und Drahtesel Recycling Werkstätte Liebefeld, reformierte Kirchgemeinde Wohlen, weitere Kirchgemeinden und Weltläden.

Folgende Institutionen haben im vergangenen Jahr fepa-Projekte finanziert: Berti Wicke-Stiftung, Kriens hilft Menschen in Not, Stiftung Perincio-li, mehrere Kirchgemeinden, die DEZA (Direktion für Entwicklungszusammenarbeit), die Kantone Basel-Stadt, Solothurn, Schaffhausen.

Nahe stehen uns aber nicht nur Organisationen sondern auch Einzelpersonen, die uns zum Teil seit Jahrzehnten mit Spenden unterstützen. fepa gehört zu den Hilfswerken, die sich bis jetzt als krisenresistent erwiesen und keinen Spendenrückgang erlitten haben. Im Gegenteil: die Einnahmen sind im Berichtsjahr beachtlich gewachsen. Das werten wir als ganz besondere Vertrauensbezeugung für unsere Arbeit.

PERSONELLES

Was wäre der fepa ohne die unschätzbare, unermüdliche und kompetente Geschäftsführung durch Barbara Müller? Das können wir uns zur Zeit kaum vorstellen. Von ihrer grossen Erfahrung, ihrer scharfsinnigen Problemerkennung und ihrem feingefühligen Kommunikationsvermögen profitieren auch unsere ProjektpartnerInnen in Afrika. Sie kann sich inzwischen – in Ergänzung zu ihrem 50%-Pensum – auf einen kleinen Stab an Mitarbeiterinnen stützen: die Assistentin Yolande Madia sowie die Praktikantinnen Melanie Friederich (bis 30. Juni), Silvia Schönenberger (ab 1. Juli).

Mit Maja Bogdanovic (Verkauf von Dangwe Arts Produkten) und Manfred Benedetti (Administration) hat der fepa zwei tatkräftige neue Freiwillige gewinnen können. Besonders erwähnen möchte ich Monica Basler, die den Grossanlass in Hinterkappelen umsichtig und kompetent gemanagt hat, und Eleonora Matare Ineichen für die unschätzbare Hilfe in den Bereichen Fotografie und Dekoration. Das Moskitonetz-Projekt in Moçambique wird nach wie vor von Doris Häfliger und Reiner Bernath betreut. Ihnen und allen andern Freiwilligen sei hiermit herzlich gedankt!

Dank gebührt auch meinen VorstandscollegenInnen, den alten wie den neuen, die sich immer wieder für den fepa ins Zeug legen und viel Freizeit dafür einsetzen. Es sind dies: Manfred Benedetti (neu), Patricia Brücher, Susanne Feddern (neu), Marlies Gerber, Annette Keller, Anna Rieder, Liselotte Stachelin, Maureen Suter und Susi Zurbuchen. Von Patricia Brücher und Anna Rieder haben wir uns per Ende Jahr leider verabschieden müssen. Vielen Dank auch an Walter Huwyler und Joe Elsener, unsere loyale und kritische Geschäftsprüfungskommission, an Regina Bischoff Wittwer (Webdesign), Stefan Anastasia (Computersupport) und Anita Gazzoli von mnemosyne (Grafikerin) sowie an Rolf Fuhrer (Revisor), die für den fepa entweder ehrenamtlich oder mit reduziertem Tarif tätig sind.

Für den Vorstand: Ueli Haller



JAHRESRECHNUNG 2009

ERFOLGSRECHNUNG

BILANZ

	Aktiven	Passiven
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	102 416.17	
Wertschriften	14 192.90	
Forderungen	1 659.97	
Aktive Rechnungsabgrenzung	8 302.45	
Total Umlaufvermögen	126 571.49	
Kurzfristiges Fremdkapital		
Passive Rechnungsabgrenzung		16 659.85
Total kurzfristiges Fremdkapital		16 659.85
Rückstellungen		10 000.00
Fondskapital (zweckgebundene Fonds)		
<u>Tanzania</u>		
Jugend ans Netz		9 620.00
<u>Zimbabwe</u>		
Veloprojekt YAZ		5 594.00
YET		13 120.00
<u>Moçambique</u>		
Moskitonetze Cabo Delgado		12 101.00
Total Fondskapital		40 435.00
Organisationskapital		65 360.43
Jahresergebnis		-5 883.79
Total Organisationskapital		59 476.64
Total per 31.12.2008	126 571.49	126 571.49

ANHANG

Entschädigungen der leitenden Organe.

Die Mitglieder des Vorstandes arbeiten auf ehrenamtlicher Basis, Spesen wie Zugfahrten und Essen werden durch die Vorstandsmitglieder getragen.

Nahestehende Partnerorganisationen.

HEKS Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz: 20% direkte Anstellung der Geschäftsführerin bis 30.6.2009; Anteil HEKS an Büro/Administration. Anteilsmässige Beteiligung an den Kosten von Dienstreisen.

KEESA Kampagne für Entschuldung und Entschädigung im südlichen Afrika: Koordinations-Mandat 15%, pauschale monatliche Entschädigung von CHF 1555.- (Abwicklung über den fepa). Zusätzlicher Aufwand wird separat in Rechnung gestellt.

Erfolgsrechnung.

Der administrative Aufwand umfasst die zusätzlichen Aufwendungen für die Mandate KEESA und HEKS. Dieser Aufwand ist um die entsprechenden Erträge zu reduzieren, um den reinen Aufwand des fepa zu erhalten.

Administrativer Aufwand	2009	2008
fepa/KEESA	120 572.54	117 371.78
abzgl. Zahlungen KEESA im Ertrag	-26 798.80	-25 000.00
abzgl. Zahlungen HEKS im Ertrag	-3 060.00	-3 060.00
Total effektiver Aufwand fepa	90 713.74	89 311.78

Projektbearbeitung.

Bei den Projekten wird für die Projektbearbeitung im allgemeinen 13% des Aufwandes verbucht, bei Projekten mit Drittbeteiligung (YET und Moskitonetze) 10%. Dieser Betrag belief sich im Berichtsjahr auf CHF 36 243.00.

	Aufwand	Ertrag
Freie Spenden		
Private		95 907.15
Kirchgemeinden/Organisationen		12 515.70
Firmen		200.00
Total Freie Spenden		108 622.85
Zweckbestimmte Spenden		
Center for Rural Legal Studies		23 140.00
Khulumani Support Group WC		1 030.00
Südafrika Allgemein		684.00
<u>Südafrika</u>		24 854.00
Zimbabwe Advocacy Office		28 500.00
Batanai Support Group		44 309.25
Veloprojekt YAZ		26 586.30
Youth Ahead Zimbabwe		26 890.00
Youth Empowerment & Transformation		35 120.00
Dangwe Arts		33 780.00
Youth Development and Aids Trust YODAT		1 000.00
Zimbabwe Allgemein		7 820.90
<u>Zimbabwe</u>		204 006.45
<u>Moçambique</u> Moskitonetze Cabo Delgado		39 325.00
<u>Tansania</u> Jugend ans Netz		9 620.00
Total Zweckbestimmte Spenden		277 805.45
Übrige Erträge		
Mandat KEESA, Koordination Personalkosten		26 798.80
HEKS Overheads		3 060.00
Auflösung Rückstellung Projekte		13 704.89
Projektbetreuung		36 243.00
Materialverkauf		13 593.75
Diverse Einnahmen		274.80
Total übrige Erträge		93 675.24
Total Erträge		480 103.54
Direkter Projektaufwand		
Centre for Rural Legal Studies	30 514.00	
Khulumani Support Group WC	20 670.00	
Diverse Südafrika	600.00	
<u>Projektunterstützung Südafrika</u>	51 784.00	
Zimbabwe Advocacy Office	28 628.65	
Batanai Support Group	66 515.08	
Youth Ahead Zimbabwe	60 771.85	
Youth Empowerment & Transformation	22 000.00	
Dangwe Arts	35 657.70	
Veloprojekt YAZ	24 297.40	
YODAT	5 954.50	
<u>Projektunterstützung Zimbabwe</u>	243 825.18	
Moskitonetze		
<u>Projektunterstützung Moçambique</u>	30 533.75	
<u>Abgrenzung zweckbestimmte Spenden</u>	40 435.00	
Materialeinkauf Dangwe Art	6 032.10	
Unterstützungsbeiträge Schweiz	1 475.00	
<u>Übriger Projektaufwand</u>	7 507.10	
Total direkter Projektaufwand	374 085.03	
Administrativer Aufwand		
Gehälter Sekretariat	78 414.45	
Sozialleistungen	11 875.85	
Büromiete und Nebenkosten	4 863.85	
Information und Werbung	6 433.88	
Homepage	587.00	
Diverser Verwaltungsaufwand	12 570.06	
Mitgliederbeiträge, Organisationsentwicklung	818.00	
Projektreisen, Besuche	3 522.60	
Spesen	1 486.85	
Total Administrativer Aufwand	120 572.54	
Total Aufwand	494 657.57	
Betriebsergebnis vor Finanzresultat		14 554.03
Finanzresultat	8 670.24	
Jahresergebnis		5 883.79
Total per 31.12.2009	485 987.33	485 987.33